

**SAANEN** Der Datenbunker «Swiss Fort Knox» stösst regional und international auf grosses Interesse

## So überleben Ihre Daten Naturkatastrophen und Murphy's Gesetz



Tief im Innern der Berner Alpen, nach höchsten Standards bewacht ...

Wäre es nicht beruhigend zu wissen, dass bei einem Erdbeben, bei einer Überschwemmung oder bei einer Atomkatastrophe zumindest das Überleben Ihrer Daten sichergestellt wäre? Die Firma «Swissvault» bewahrt Sie vor Datenverlust in allen Fällen – denn auch ein Brand im Büro oder ein Computerabsturz kann zu Datenverlusten mit verheerenden Auswirkungen führen.

Wichtige Firmendaten müssen täglich gesichert werden – dies weiss keiner besser als Christoph Oswald, Verwaltungsrat der Firma «Swissvault AG». Aber eine Sicherung allein reicht nicht aus. Oswald rät dringend, wöchentlich mindestens eine Datenkopie an einen sicheren Ort auszulagern. «Meist kommen ja verschiedene Unglücksfälle zusammen», sagt Oswald. «ganz nach Murphy's Gesetz.» Dieses besagt zum Beispiel Folgendes: «Ein Backup wird immer dann unlesbar sein (und nur dann), wenn du es benötigst. Wenn du das Backup zurückspielen willst, wirst du feststellen, dass die einzige Version von «Restore» auf der Platte (und nur dort) war, bevor du sie formatiert hast. Das Backup-Programm wird die einzige noch verbliebene Sicherungskopie ohne Nachfrage überschreiben. Die wichtigsten Dateien liegen immer auf dem letzten, nicht auffindbaren Band.» Damit Ihnen solche Erfahrungen erspart bleiben, hat «Swissvault» den «Backup Butler» entwickelt, welcher Firmen jeglicher Grösse und sogar Privatpersonen die Mühe der täglichen Datensicherung abnimmt und dafür sorgt, dass die betreffenden Daten im sichersten Datencenter Europas aufbewahrt werden.

### Höchste Sicherheitsstufen verhindern virtuelles und physisches Eindringen

Das von «Swissvault» betriebene Datencenter, das als sicherstes in Europa gilt, heisst «Swiss Fort Knox» und verteilt sich auf zwei geheime Standorte im Berner Oberland. Tief im Fels lagern dort Daten, die nicht nur den Weltuntergang überleben würden, sondern auch vor dem Zugriff Unbefugter vollkommen abgesichert sind: Vor Hackerangriffen schützt die aussergewöhnlich hohe 448-bit-Verschlüsselung, vor physischem Eindringen in den Datenbunker eine fünfstufige Sicherheitskontrolle: Bereits durch Panzertür Nummer 1 kommt man nur in Begleitung eines zutrittsberechtigten Mitarbeiters und eines Sicherheitsbeamten. Panzertür Nummer 2 wird erst geöffnet, wenn Panzertür Nummer 1 geschlossen ist. Und Panzertür Nummer 3 ist 3,5 Tonnen schwer und kann vom Wächterpersonal nur bewegt werden, weil das Scharnier auf einem Teflonlager läuft. «Zwei Wochen Felsprengungen waren nötig, um diese Tür einbauen zu können», erinnert sich Oswald. Alle weiteren Schranken sind nur mit einem persönlichen Code passierbar, den man beim Eintritt ins Felsenlabyrinth erhält. Versucht man, in einen Bereich einzudringen, zu dem man keine Zugangsbezeichnung hat, wird Alarm ausgelöst. Unzählige Kameras überwachen das Innere und Äussere der Anlagen und melden jede Bewegung ans Kontrollzentrum der «Swissvault».

### Künstliches Klima und eigene Stromproduktion

Beim Bau und Umbau des «Swiss Fort Knox»-Bunkers wurde tatsächlich an al-

les gedacht – die hier gelagerten Daten sind nicht nur sicher vor unbefugten Eindringlingen, sondern auch vor allen möglichen militärischen und zivilen Bedrohungen. Radioaktive und elektromagnetische Strahlungen werden ebenso abgeschirmt wie Naturkatastrophen. «Im Innern des Bunkers herrscht ein künstliches Klima», erklärt Oswald. «Egal, was draussen passiert, hier drin bekommen wir nichts davon mit.» Um eine funktionierende Infrastruktur auch in Notsituationen sicherstellen zu können, verfügt «Swiss Fort Knox» über eigene Wasserreservoirs und Luftfilteranlagen sowie über einen eigenen Stromgenerator. «Auf diese Weise können wir die hohe Qualität und die ständige Verfügbarkeit unseres Stroms sicherstellen», kommentiert Oswald diese umfassende Einrichtung. Für den Fall eines Stromausfalls stehen Dieselgeneratoren und ganze Räume voller Batterien bereit, deren Energie für einige Wochen ausreichen würde.

Die Daten sind also gut belüftet und auch in Notfällen mit allem Notwendigen versorgt. Jeden Tag findet eine automatische Datensicherung statt, die nur neue und geänderte Daten vom Computer des Kunden übernimmt. So kann eine kurze Übertragungszeit garantiert werden, auch wenn der Kunde bloss über eine schwache Internetverbindung verfügt. Damit die Daten im Fall eines Verlustes auch möglichst schnell wieder auf den Computer des Kunden geladen werden können, führen mehrere besonders leistungsfähige Telekommunikationsleitungen in die Datenzentren «Swiss Fort Knox». Diejenigen Kunden, denen selbst der hochverschlüsselte Transfer übers Internet zu wenig sicher ist, können ihre gesamten Serveranlagen in den Berg verlegen und diese über eine Fernsteuerung bedienen.

### Gold kann man wieder verdienen, Daten nicht

Entstanden ist die Idee mit dem Datenbunker bereits 1992, und nach einem Jahr Planungsarbeit und einem Jahr Bunker-Umbau konnten 1994 bereits die ersten Dienstleistungen angeboten werden. «Bis Breitband-Internetverbindungen 2002 populär geworden sind, waren unsere Leistungen für kleinere Firmen zu teuer», erinnert sich Oswald. «Aber heute können sich auch KMUs und Privatpersonen die Datensicherung bei «Swissvault» leisten.» Und tatsächlich scheint sich das Konzept bewährt zu haben. «Viele Betriebe im Saanenland gehören zu unseren Kunden», verrät Oswald. Aber nicht nur das lokale, sondern auch das internationale Interesse ist gross. «Der Standort Schweiz wird in hohem Masse mit Sicherheit und Zuverlässigkeit in Zusammenhang gebracht», sagt Oswald. Dies hängt mit dem Prestige als Bankenstandort zusammen, davon ist Oswald überzeugt. «Geld oder Daten sicher zu deponieren hat ja auch gewisse Ähnlichkeiten. Der Unterschied ist nur: Geld kann man wieder verdienen, wenn man es verliert, aber Daten sind für immer weg.»



... stapeln sich die Daten von Firmen und Privatkunden.